

2. Februar (Lichtmess) 2025 AD in Bargum/Lütjenholm (Joh 8:12)

In der Politik und in den Medien hören wir immer wieder einmal etwas von sogenannten Schildbürgerstreichen, wenn etwas total Dösiges, Unpraktisches beschlossen wird, was dann womöglich auch noch teuer ist und viel Arbeit macht. Da kann jetzt jeder ja seine eigenen Beispiele aus der letzten Zeit denken. Aber so oft man auch von diesen sogenannten Schildbürgerstreichen hört, so habe ich den Eindruck, dass viele von uns gar nicht mehr so viele Schildbürgergeschichten kennen – eigentliche, ursprüngliche Geschichten der Bürger aus Schilda meine ich damit. Und um diesen Mangel abzustellen, möchte ich heute gerne mit einer Schildbürgergeschichte anfangen: Die Schildbürger wollten ein neues Rathaus bauen, weil das alte Rathaus baufällig war. Sie schafften das Bauholz, die Steine, den Sand und Kalk herbei und begannen mit großem Eifer die Arbeit. Die Schildbürger wollten ein besonderes Rathaus haben, es sollte ein dreieckiges Haus werden. In ein paar Tagen waren die drei Hauptmauern fertig. In einer Mauer war ein großes Tor. Oben drauf bauten die Schildbürger das Dach und deckten es mit Dachziegeln. Endlich war das Rathaus fertig. Nun wollten die Schildbürger ihr neues Rathaus mit dem Bürgermeister und den Ratsherren einweihen. Sie traten ein. Drinnen war es so dunkel, dass sie einander nicht sehen konnten. Sie bekamen einen großen Schreck und überlegten, warum es im Rathaus so dunkel ist. Sie gingen nach draußen. Alle drei Mauern waren fest und gerade, das Dach war gut gedeckt und überall draußen war es hell. Wieder gingen die Schildbürger in das Rathaus, aber drinnen war es dunkel wie zuvor. Sie überlegten und überlegten, aber sie erkannten nicht, dass sie die Fenster in ihrem Rathaus vergessen hatten. Schließlich brachte ein Schildbürger eine brennende Kerze. Nun konnten alle einander sehen. Sie überlegten, was sie machen sollen. Die meisten Schildbürger wollten das

Rathaus abreißen und ein neues bauen. Aber ein Ratsherr machte einen anderen Vorschlag: „Wir wollen das Licht in Säcken in unser Rathaus hineintragen. Helft alle fleißig mit, holt Säcke, lasst die Sonne hineinschauen und tragt das Licht ins Rathaus!“ Das gefiel den Schildbürgern gut. Alle eilten nach Hause, um Säcke oder andere Gefäße zu holen.

Zur Mittagszeit, als die Sonne am stärksten schien, waren alle wieder da. Nun schaufelte der eine das Licht in einen Sack, ein anderer stapelte es mit einer Strohgabel in einen Korb. Jeder sammelte den ganzen Tag lang Licht und schüttete es im Rathaus aus. Aber es wurde nicht hell darin. Es blieb dunkel wie vorher. Glaubt Ihr jetzt, dass die Schildbürger Narren waren?

Wir glauben es natürlich gerne, dass die Schildbürger Narren waren. Denn wir wissen natürlich, dass sich das Licht nicht mit Eimern und Forken auf sammeln und transportieren lässt. Wir wissen natürlich, dass das Licht durch Fenster einfallen muss. Wir wissen natürlich, dass man das Licht auf diese Weise nicht machen oder herstellen kann, sondern sich davon nur bescheiden lassen kann und es sich vom Himmel her schenken lassen kann.

Das erlebt Ihr als Taufeltern ja auch: Wie viel Licht ist Euch geschenkt, dass Euer Sohn geboren wurde und Eure Familie so bereichert und Ihr nun stolze vier Kinder habt. Das ist ein Licht, das in Euer Leben einfällt, ein Licht, welches Euch geschenkt wird, welches ihr nicht in Eimern, Krügen und anderen Gefäßen auf sammeln könnt und selber herstellen kann, sondern welches Ihr nur empfangen könnt – und empfangen habt. Und andersherum ja auch: Euer Sohn empfängt von Euch so viel Liebe und Licht, durch Euch und alle Menschen, die zu ihm gehören und zu ihm halten, fällt so viel Licht auf seine junge Seele. Er muss sich das Licht nicht heranschaffen, irgendwie verdienen oder erarbeiten, sondern es wird ihm geschenkt – durch Euch.

Und das müssen wir uns immer wieder sagen lassen. Denn auch wenn wir über die Schildbürger lachen, die das Licht auf so unmögliche Weise in ihr Rathaus schaffen wollten, machen wir es immer wieder ganz ähnlich. Wenn ich an die ganze Ratgeberliteratur und Selbsthilfetipps denke: Dort heißt es immer wieder, man muss nur positiv denken, und dann kann man die Probleme lösen. Man muss nur genügend positive Energie freisetzen, und dann kann man die Hindernisse ausräumen. Das ist dann schon immer so, als ob wir das Licht aus uns selber heraus erzeugen können, und das macht dann den Druck nur noch größer, wenn die Gedanken dann doch nicht so positiv sind und die Energie doch nicht so positiv ist, dann kann das leicht ein Teufelskreis werden. Mich erinnert das dann teilweise an die Schildbürger, die meinen, sie können selber für das Licht im Rathaus sorgen.

Dagegen sagt Jesus im Johannesevangelium: *„Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“* (Joh 8:12) Hier hören wir es: Nicht wir müssen aus uns heraus das Licht machen oder erzeugen, sondern wenn wir Jesus nachfolgen, uns in sein Licht stellen, dann wird es uns erleuchten. Wenn wir die Fenster unserer Seele, die Fenster unseres Herzens für ihn öffnen, dann wird sein Licht dort einfallen.

Das haben ja auch die beiden alten Menschen Simeon und Hannah erlebt, von denen wir im Evangelium gehört haben, die an diesem Lichtmess-Tag Jesus im Tempel auf ihren Arm nehmen. Sie erkennen in diesem kleinen Baby, gerade einmal 40 Tage alt, doch den Erlöser Israels und den Erlöser der Welt. In ihren alten Tagen fällt noch einmal so viel Licht in ihr Leben, dass sie nun getrost weiterleben, aber auch getrost sterben können. Obwohl sie so alt waren, waren sie innerlich nicht verschlossen oder abgestumpft, nicht innerlich verhärtet oder verhärtert – sondern hatten ein Fenster offen in

ihrem Inneren für das Licht, das durch Gottes Sohn auf sie und diese Welt fällt.

Und wie kann dieses Licht auch auf uns fallen? Nun, ich meine, in dem wir uns immer wieder Zeit nehmen, um im Gebet in sein Licht einzutreten und um dieses Licht zu bitten; indem wir uns nicht von der Hektik unseres Tagesablaufes auffressen lassen, sondern uns diese Zeit des Innehaltens und des Gebetes nehmen; indem wir uns von Worten der Bibel beflügeln lassen; indem wir versuchen, immer wieder unseren Blick zu schärfen für die Wunder und Geschenke, die Gott in unser Leben hineinstellt, dass wir diese nicht als selbstverständlich annehmen, sondern eben als die wundervollen Geschenke, die sie sind.

Und ein Segen ist es, wenn wir dieses Licht, was uns geschenkt wird, weiterverschenken. Wir können und müssen das Licht nicht machen, es nicht mit Eimern und Forken zusammenkleien, sondern es nur empfangen. Aber was wir empfangen, das können und sollen wir auch weitergeben. Das tun Simeon und Hannah ja auch. Denn sie behalten das Licht, das durch Jesus in sie fällt, nicht für sich, sondern erzählen allen davon, lassen das Licht weiterleuchten und zünden durch das Licht, welches ihnen geschenkt wurde, neue Lichter an. Und das ist ja auch gut. Wie gut, dass es zum Beispiel Menschen gibt, die bei der Bredstedter Tafel arbeiten, dort ihre Zeit und ihren Einsatz, ihre Fähigkeiten und Gaben einbringen und dadurch Licht weitergeben. Ja, was für eine Gnade ist es, dass Menschen in der Tafel denen, die auf den Schattenseiten unserer Gesellschaft stehen, dieses Licht von Gott weitergeben, indem sie das täglich Brot weitergeben. Das Licht Empfangen heißt, nicht passiv bleiben, sondern aktiv zu werden; heißt, das Licht wie eine Solaranlage auf sich scheinen zu lassen, das Licht aufzunehmen, diese Energie zu tanken und dann diese Energie umsetzen und weitergeben.

Lichtmess ist ja das Ende der Weihnachtszeit, und Weihnachten gibt ja das Urbild von diesem Weitergeben schlechthin ab. Denn von Weihnachten bis Lichtmess feiern wir, dass Gott sein himmlisches Licht nicht für sich behält, sondern hineinkommt in unsere menschliche Düsternis, dass er sein Licht gibt und sich dabei bis in die tiefste Düsternis von Stall und Kreuz herabgibt. So ist er das Licht der Welt, und weil er so zu uns herabkommt, können wir ihm nachfolgen, auf dass wir nicht in der Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben.

Und dieses Licht des Lebens lasse er immer wieder neu auf unsere Seele fallen, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Fürbitten Du, Jesus Christus, unser Herr und Meister, bist das Licht der Welt, und wer Dir nachfolgt wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Dafür, dass Du Dein Licht in diese Welt hineinträgst, loben und preisen wir Dich. Ja, als kleines und wehrloses Kind, als kleines und leicht auszulöschen des Licht kommst Du hinein in diese Welt, und doch ist dieses Licht stärker als alle Gefahr und Düsternis dieser Welt. Was ist das für ein Wunder.

Führ uns immer tiefer hinein in dieses Wunder und entzünde Dein Licht immer wieder neu in uns. Ja entzünde Dein Licht neu in uns, wenn wir uns innerlich düster und leer fühlen. Entzünde Dein Licht neu in uns, wenn uns die guten Ideen für unseren Alltag ausgehen; entzünde dieses Licht neu in uns, wenn wir von Deinem Weg abgewichen sind und nicht Dir, sondern der Dunkelheit gefolgt sind und Schuld auf uns geladen haben; entzünde dieses Licht neu in uns, wenn wir uns einsam und verlassen fühlen.

Entzünde dieses Licht immer wieder neu in Deiner Kirche, dass sie zu einer Quelle des Lichts in aller Düsternis werden kann. Entzünde Dein Licht immer wieder neu bei der Bredstedter Tafel, bei allen die dort mitarbeiten und bei denen, die dort das empfangen, was sie zum Leben brauchen. Ja, lass Dein Licht aufleuchten in aller Düsternis der Welt. Lass Dein Licht aufleuchten in der Ukraine, in Israel und Gaza und überall, wo die Dunkelheit von Krieg und Gewalt so stark ist. Zünde Dein Licht an bei denen, die sich in der Dunkelheit von Depression und Sucht verlieren. Zünde Dein Licht an bei denen, bei denen es dunkel wird, weil sie um ihre Arbeit und ihr Auskommen fürchten. Zünde Dein Licht an bei denen, bei denen es dunkel wird, weil sie von Hass und Unmenschlichkeit aufgefressen werden. Zünde Dein Licht an bei unseren Politikern, die unser Land in dieser schweren Zeit leiten müssen, wo die Debatten oft eher von der Hitze als vom Licht geprägt sind.

Abkündigungen

Dein Licht leuchtet von allem Anbeginn der Welt, alle Tage auch unseres Lebens und bis in Ewigkeit. Dafür loben wir Dich, der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und leuchtest, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen